2 AMTSBLATT M 1302 B
DER ERZDIÖZESE FREIBURG

Freiburg im Breisgau, den 11. Januar 1994

Gebetsaufruf von Papst Johannes Paul II. zum Sonntag, 23. Januar 1994. — Botschaft des Papstes zur Fastenzeit 1994. — Priestertage mit dem Herrn Erzbischof. — Woche für das Leben 1994. — Jahresabschluß 1993 des Päpstlichen Missionswerkes der Kinder. — Gebetstag für die verfolgte Kirche am 8. Mai 1994. — Geplante Ausstellung über barocke Paramente. — Verkaufsangebot. — Wohnung für Priester im Ruhestand. — Personalmeldungen: Ernennungen – Im Herrn ist verschieden. – Beilage: Fürbitten

Nr. 4 30. 12. 1993

Gebetsaufruf von Papst Johannes Paul II. zum Sonntag, 23. Januar 1994

Die nicht endenden Auseinandersetzungen im Kriegsgebiet des ehemaligen Jugoslawien veranlassen den Heiligen Vater, zu einem gemeinsamen Gebet aller Katholiken in der Welt aufzurufen. Papst Johannes Paul II. wird in diesem Anliegen am Sonntag, dem 23. Januar 1994, in Rom eine hl. Messe feiern, der am Freitag zuvor ein Tag des Fastens vorangehen soll.

Papst Johannes Paul II. lädt die Katholiken der ganzen Welt ein, sich mit ihm im Gebet um den Frieden in Bosnien-Herzegowina und um den Frieden für alle Völker zu verbinden, die unter Krieg und Konflikten zu leiden haben. Wir bitten alle Pfarrgemeinden, sich an dem vom hl. Vater angekündigten *Fasttag am Freitag, dem 21. Januar,* und an dem *Gebet um den Frieden* in der sonntäglichen Eucharistiefeier *am 23. Januar* zu beteiligen.

Für die **Fürbitten** zu diesem Gebetstag: **Vgl. Beilage** zu diesem Amtsblatt.

Nr. 5

Botschaft des Papstes zur Fastenzeit 1994

Die Familie steht im Dienste der Liebe, die Liebe steht im Dienst der Familie

Liebe Brüder und Schwestern in Christus!

1. Die Fastenzeit ist die uns vom Herrn geschenkte Zeit, die dazu angetan ist, *unseren Aufbruch zur Umkehr zu erneuern* und in uns den Glauben, die Hoffnung und die Liebe zu stärken, um in den von Gott gewünschten Bund einzutreten und eine Zeit der Gnade und Versöhnung zu erleben.

„Die Familie steht im Dienst der Liebe, die Liebe steht im Dienst der Familie". Mit diesem für dieses Jahr gewählten Thema möchte ich alle Christen dazu einladen, ihr Leben umzugestalten und ihre Verhaltensweisen zu ändern, um Sauerteig zu sein und *zur Vermehrung der Liebe und Solidarität,* wesentlichen Werten des sozialen und des christlichen Lebens, *innerhalb der Menschheitsfamilie beizutragen.*

2. Zuerst sollen sich die Familien ihrer Sendung in der Kirche und der Welt bewußt werden. Im persönlichen und gemeinschaftlichen Gebet empfangen sie den Heiligen Geist, der in ihnen und durch sie alle Dinge neu macht und das Herz der Gläubigen der universalen Dimension öffnet. Jeder, der aus der Quelle der Liebe schöpft, wird dazu fähig sein, diese Liebe durch sein Leben und seine Werke weiterzugeben. *Das Gebet verbindet uns mit Christus und macht so aus allen Menschen Brüder und Schwestern.*

Die Familie ist der erste und besonders geeignete Ort für die Erziehung und für die Einübung des brüderlichen Lebens, der Liebe und der Solidarität in seinen vielfältigen Formen. In den familiären Beziehungen lassen sich die Aufmerksamkeit, die Annahme und die Achtung des anderen erlernen, der immer den ihm zukommenden Platz finden soll. Das gemeinsame Leben ist sodann eine Einladung zum Teilen, die den einzelnen aus seinem Egoismus herausfinden läßt. Wenn man teilen und geben lernt, entdeckt man die unermeßliche Freude, die einem der gemeinsame Besitz der Güter bereitet. Die Eltern sollen sorgfältig darauf achten, durch ihr Vorbild und ihre Anleitung bei ihren Kindern das Bewußtsein für Solidarität zu wecken. Von Kindheit an sollte jeder auch die Erfahrung von Verzicht und Enthaltsamkeit machen, um seinen Charakter zu festigen und seine Triebe zu bezähmen, besonders das Verlangen nach Alleinbesitz. Was man im Familienleben lernt, bleibt das ganze Dasein hindurch gegenwärtig.

3. Mögen in diesen besonders schweren Zeiten, die unsere Welt durchmacht, die Familien nach dem Vorbild Mariens, die sich eilig aufmachte, um ihre Cousine Elisabeth zu besuchen, *auf ihre notleidenden Brüder und Schwestern zugehen*

und sie in ihrem Gebet mittragen! Wie der Herr, der für die Menschen Sorge trägt, sollen wir sagen können: „Ich habe die Not meines Volkes gesehen, und sein Hilfeschrei ist zu mir gedrungen" (*1 Sam* 9,16); da werden wir für die Rufe des Volkes nicht taub bleiben dürfen. Denn die Armut einer ständig wachsenden Zahl unserer Brüder und Schwestern zerstört deren Menschenwürde und verunstaltet die ganze Menschheit; *sie ist eine schreiende Beleidigung für die Pflicht zu Solidarität und Gerechtigkeit.*

4. Heute *soll sich unsere Aufmerksamkeit besonders auf die Leiden und die Armut der Familien richten.* Denn zahlreiche Familien haben die Armutsschwelle erreicht und besitzen nicht einmal mehr das Lebensminimum, um sich und ihre Kinder zu ernähren, um diesen letzteren ein normales physisches und psychisches Wachstum und einen regelmäßigen und anerkannten Schulbesuch zu ermöglichen. Manche haben nicht mehr die Mittel für eine annehmbare Unterkunft. Die Arbeitslosigkeit greift immer mehr um sich und steigert in beträchtlichem Ausmaß die Verarmung ganzer Schichten der Bevölkerung. Frauen stehen allein da, um für den Unterhalt und die Erziehung ihrer Kinder zu sorgen, was die Jugendlichen oft dazu veranlaßt, sich auf den Straßen herumzutreiben, sich in Drogenkonsum, in Alkoholmißbrauch oder in die Gewalt zu flüchten. Zur Zeit ist ein Anwachsen der Zahl von Ehepaaren und Familien festzustellen, die psychologischen und ihre Beziehungen betreffenden Belastungsproben ausgesetzt sind. Die sozialen Schwierigkeiten tragen manchmal zur Auflösung des Kerns der Familie bei. Allzu oft wird das Kind schon vor seiner Geburt nicht angenommen. In einigen Ländern werden Kinder unmenschlichen Bedingungen ausgesetzt oder auf schändliche Weise ausgebeutet. Alte und behinderte Menschen werden, weil sie nicht mehr wirtschaftlich gewinnbringend sind, in äußerste Einsamkeit abgeschoben und fühlen sich unnütz. Familien werden, weil sie anderen Rassen, anderen Kulturen, anderen Religionen angehören, aus dem Land verwiesen, in dem sie sich niedergelassen hatten.

5. Angesichts dieser Geiseln, die den ganzen Planeten heimsuchen, *können wir nicht schweigen und nicht untätig bleiben, denn sie verletzen die Familie,* Grundzelle der Gesellschaft und der Kirche. Wir sind aufgerufen, uns erneut aufzuraffen. Christen und Menschen guten Willens haben die Pflicht, den in Schwierigkeiten befindlichen Familien dadurch beizustehen, daß sie ihnen die geistigen und materiellen Mittel gewähren, um aus den oft tragischen Situationen, auf die wir soeben hingewiesen haben, herauszufinden.

In der Fastenzeit 1994 lade ich daher vor allem zum Teilen mit den ärmsten Familien ein, damit sie insbesondere gegenüber den Kindern die ihnen zustehende Verantwortung wahrnehmen können. Keiner darf unter Berufung auf sein Anderssein, seine Schwachheit oder seine Armut abgeschoben werden. Im Gegenteil, die Verschiedenartigkeit ist ein Reichtum für den gemeinsamen Aufbau. *Wir geben uns Christus hin, wenn wir uns den Armen hingeben,* denn sie „haben das Gesicht unseres Erlösers angenommen" und „sind die Lieblinge Gottes" (hl. Gregor von Nyssa, Von der Liebe zu den Armen). Der Glaube verlangt das Teilen mit den Mitmenschen. *Die materielle Solidarität ist ein allererster und wesentlicher Ausdruck der brüderlichen Liebe:* sie gewährt jedem die Mittel, sein Auskommen zu finden und sein Leben weiterzuführen.

Die Erde und ihre Reichtümer gehören allen. „Die Fruchtbarkeit der ganzen Erde muß die Fruchtbarkeit für alle sein" (hl. Ambrosius von Mailand, De Nabuthe VII, 33). In den schmerzlichen Zeiten, die wir erleben, ist es zweifellos nicht damit getan, etwas von seinem Überfluß abzugeben, es gilt vielmehr, *seine Haltungen und Konsumgewohnheiten zu verändern,* um etwas von dem für einen selbst Notwendigen abzugeben und nur das Wesentliche zu bewahren, so daß alle in Würde leben können. Lassen wir uns in unseren manchmal unmäßigen Wünschen nach Besitz Selbstbeschränkung auferlegen, um unserem Nächsten das zu bieten, woran er grundlegenden Mangel hat. *Das Fasten der Reichen muß zur Nahrung der Armen werden* (vgl. hl. Leo d. Gr., Homilie 20 über das Fasten).

6. Ich lenke besonders die Aufmerksamkeit der Diözesen und Pfarrgemeinden auf die Notwendigkeit, praktische Möglichkeiten zu finden, um den mittellosen Familien zu Hilfe zu kommen. Ich weiß, daß zahlreiche Diözesansynoden bereits Vorstöße in diesem Sinn unternommen haben. Die Familienpastoral muß auch eine erstrangige Rolle spielen. Außerdem sollen die Christen in den zivilen Einrichtungen, an denen sie beteiligt sind, stets an diese Aufmerksamkeit und an diese vordringliche Pflicht erinnern, den schwächsten Familien zu helfen. Ich wende mich nochmals an die Führer der Nationen, damit sie nach Maßgabe ihrer Länder und des ganzen Planeten die Mittel und Möglichkeiten finden, um die Spirale der Armut und der Verschuldung der Haushalte zum Stillstand zu bringen. Die Kirche wünscht, daß sich in der Wirtschaftspolitik die Führer und Unternehmensleiter der zu bewirkenden Veränderungen und ihrer Verpflichtungen bewußt werden, damit die Familien nicht allein von den ihnen zugestandenen Hilfen abhängen, sondern daß die Arbeit der Familienmitglieder ihnen die Mittel für den Lebensunterhalt bereitstellen kann.

7. Die christliche Gemeinschaft greift mit Freude die Initiative der Vereinten Nationen auf, 1994 zu einem Internationalen Jahr der Familie zu erklären, und überall dort, wo sie kann, leistet sie dazu gern ihren besonderen Beitrag.

Verschließen wir heute nicht unser Herz, sondern hören wir die Stimme des Herrn und die Stimme unserer Brüder und Schwestern!

Mögen die Aktionen der Nächstenliebe, die im Laufe dieser Fastenzeit von den Familien und für die Familien durchgeführt werden, jedem die tiefe Freude bereiten und die Herzen dem auferstandenen Christus öffnen, der „der Erstgeborene

Beilage zum Amtsblatt Nr. 2 vom 11. Januar 1994

Fürbitten zum Gottesdienst am 23. Januar 1994

Lasset uns beten! Herr Jesus Christus, du unser Friedensfürst, an diesem Tag wissen wir uns mit unseren Schwestern und Brüdern im Glauben verbunden im Gebet um den Frieden in der Welt:

- Mache den kriegerischen Auseinandersetzungen besonders in Bosnien-Herzegowina ein Ende und wende die Not unzählig vieler Menschen, die unter der Geisel des Krieges leiden:
  Jesus, Herr des Friedens

  (Der Fürbittruf kann auch nach der Melodie im Gotteslob Nr. 762,7 gesungen werden.)

- Stehe den Verantwortlichen in Gesellschaft und Politik bei und schenke ihnen Gedanken des Friedens: ...

- Stärke in ihnen die Bereitschaft zum Umdenken und zur Versöhnung: ...

- Erbarme dich aller, die durch die Wirren des Krieges obdachlos geworden sind und sich auf der Flucht befinden; laß sie Halt und Heimat finden: ...

- Laß uns an unserem Platz Werkzeug des Friedens für andere sein: ...

- Nimm alle, die durch kriegerische Gewalt ihr Leben lassen mußten, in dein Reich auf und schenke all unseren Toten die Vollendung bei dir: ...

Gott, unser Vater, du hast uns in Jesus Christus den Frieden geschenkt. Er hat die Welt und uns Menschen mit dir versöhnt. Dafür danken wir dir von ganzem Herzen. Laß uns selbst nicht müde werden, alles in unseren Kräften Stehende zu tun, um Wegbereiter deines Friedens zu werden. So bitten wir dich durch Christus unseren Herrn. Amen.

Beilage zum Amtsblatt Nr. 2 vom 11. Januar 1994

Fürbitten zum Gottesdienst am 23. Januar 1994

Lasset uns beten! Herr Jesus Christus, du unser Friedensfürst, an diesem Tag wissen wir uns mit unseren Schwestern und Brüdern im Glauben verbunden im Gebet um den Frieden in der Welt:

- Mache den kriegerischen Auseinandersetzungen besonders in Bosnien-Herzegowina ein Ende und wende die Not unzählig vieler Menschen, die unter der Geisel des Krieges leiden:
  Jesus, Herr des Friedens

  (Der Fürbittruf kann auch nach der Melodie im Gotteslob Nr. 762,7 gesungen werden.)

- Stehe den Verantwortlichen in Gesellschaft und Politik bei und schenke ihnen Gedanken des Friedens: ...

- Stärke in ihnen die Bereitschaft zum Umdenken und zur Versöhnung: ...

- Erbarme dich aller, die durch die Wirren des Krieges obdachlos geworden sind und sich auf der Flucht befinden; laß sie Halt und Heimat finden: ...

- Laß uns an unserem Platz Werkzeug des Friedens für andere sein: ...

- Nimm alle, die durch kriegerische Gewalt ihr Leben lassen mußten, in dein Reich auf und schenke all unseren Toten die Vollendung bei dir: ...

Gott, unser Vater, du hast uns in Jesus Christus den Frieden geschenkt. Er hat die Welt und uns Menschen mit dir versöhnt. Dafür danken wir dir von ganzem Herzen. Laß uns selbst nicht müde werden, alles in unseren Kräften Stehende zu tun, um Wegbereiter deines Friedens zu werden. So bitten wir dich durch Christus unseren Herrn. Amen.

von vielen Brüdern" ist (*Röm* 8,29)! Allen, die auf diesen Anruf von seiten des Herrn antworten werden, erteile ich gern meinen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 3. September 1993

Nr. 6 5. 1. 1994

Priestertage mit dem Herrn Erzbischof

In diesem Jahr werden wieder, wie bereits mehrfach in den zurückliegenden Jahren, drei *Priestertage* mit dem Herrn Erzbischof stattfinden, und zwar

- am *20. April 1994 auf der Reichenau*
  für die Regionen Bodensee, Hohenzollern-Meßkirch und Hochrhein,
- am *22. Juni 1994 in Waghäusel-Wiesental*
  für die Regionen Odenwald-Tauber, Unterer Neckar und Mittlerer Oberrhein-Pforzheim,
- am *7. September 1994 in St. Peter*
  für die Regionen Breisgau-Hochschwarzwald, Ortenau und Schwarzwald-Baar sowie für die Priester und Diakone aus den anderen Regionen, die an dem für sie vorgesehenen Termin nicht teilnehmen können.

Es ergeht noch eine eigene Einladung an die Priester und Diakone.

Nr. 7 Ord. 28. 12. 1993

Woche für das Leben

Unter dem Motto „unBehindert miteinander leben" findet vom 8. bis 15. Mai 1994 die *Woche für das Leben* statt. Vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz ist den Pfarreien in diesen Tagen ein Bestellzettel für Materialien zur *Woche für das Leben* zugegangen. Wir bitten, die **Bestellungen bis 17. Januar 1994 an das Erzbischöfliche Seelsorgeamt,** Postfach 449, 79004 Freiburg, weiterzugeben. Wir machen darauf aufmerksam, daß im Februar auch ein „Materialdienst" des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes zum Thema der *Woche für das Leben* an die Pfarrgemeinden versandt wird.

Nr. 8 Ord. 29. 12. 1993

Jahresabschluß 1993 des Päpstlichen Missionswerkes der Kinder

Das Kindermissionswerk bittet die Pfarrämter, Mitgliedsbeiträge, Meßstipendien, Taufgaben, Gaben zur Aktion „Bibeln für Kinder und Jugendliche", Gaben aus anderen Aktionen und sonstigen Spenden auf eines der folgenden Konten zu überweisen:

- *Konto-Nr. 1033 300 030 Pax-Bank eG Aachen, BLZ 391 601 91,*
- *Konto-Nr. 3300-500 Postbank Köln, BLZ 370 100 50.*

Bitte geben Sie auf dem Überweisungspapier neben dem Verwendungszweck auch die Postleitzahl, den Ort und die Pfarrei an.

Nr. 9 Ord. 28. 12. 1993

Gebetstag für die verfolgte Kirche am 8. Mai 1994

Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz hat den Gebetstag für die verfolgte Kirche auch in diesem Jahr wieder auf den Sonntag vor Christi Himmelfahrt, der seit alter Zeit ein Sonntag des Fürbittgebetes ist, festgelegt. An diesem 8. Mai 1994 soll in dem thematischen Schwerpunkt auf die bedrängte Lage der Christen in dem südostasiatischen Staat Myanmar (Birma) hingewiesen werden.

Eine von der Zentralstelle Weltkirche vorbereitete Arbeitshilfe zur Gestaltung des Gebetstages wird allen Pfarrämtern rechtzeitig mit der Sammelsendung des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes Freiburg zugestellt.

Nr. 10 Ord. 30. 11. 1993

Geplante Ausstellung über barocke Paramente

Das Augustinermuseum in Freiburg bereitet in Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichen Ordinariat eine Ausstellung über barocke Paramente vor, die sich zum Ziel setzt, den reichen Schatz barocker Paramente aus Kirchen und Klöstern dieser Zeit darzustellen. Schwerpunkt der Ausstellung sollen Paramente aus dem südbadischen Bereich sein.

Auch nach der Säkularisation haben sich in den aufgehobenen Klöstern und den ihr zugehörigen Pfarreien, trotz vielfacher Verluste, wertvolle Paramente erhalten. Darüber hinaus besitzen auch viele Pfarrkirchen wertvolle Paramente aus dieser Zeit.

Für die Vorbereitung der Ausstellung sind wir auf die Mithilfe der Pfarreien angewiesen, da dem Erzbischöflichen Ordinariat ein umfassender Überblick über den Paramentenbestand nicht vorliegt.

Die Ausstellung ermöglicht zugleich, die Entstehung der Paramente zu erforschen und die Kenntnis der Kirchengemeinden um ihr sakrales Erbe zu erweitern.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Amtsblatt Nr. 2 · 11. Januar 1994
der Erzdiözese Freiburg **M 1302 B**

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88–1, Fax: (07 61) 2 18 85 99. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 70,– DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf „umweltfreundlich 100 % chlorfrei gebleicht ClO2 Papier"

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 2 · 11. Januar 1994

Wir bitten daher die Kirchengemeinden, die Paramente aus dem 17. und 18. Jahrhundert besitzen, sich mit unserem Baureferenten, Herrn Oberrechtsdirektor Dr. Bernd Kremer, bis zum ***28. Februar 1994*** in Verbindung zu setzen, der die Vorbereitung der Ausstellung federführend betreut.

Verkaufsangebot

Die Katholische Kirchengemeinde St. Bartholomäus Mannheim-Sandhofen bietet einen schönen Tabernakel in der Größe 60 x 50 x 40 cm (Breite/Höhe/Tiefe) zum Verkauf an.

Interessierte Kirchengemeinden werden gebeten, sich unmittelbar mit dem Katholischen Pfarramt St. Bartholomäus, Schönauer Straße 30, 68307 Mannheim-Sandhofen, Tel. (06 21) 77 13 07, in Verbindung zu setzen.

Wohnung für Priester im Ruhestand

Im Alten- und Pflegeheim Vinzentiushaus in Offenburg steht für einen Priester im Ruhestand eine Wohnung zur Verfügung.

Im Haus, das eine eigene Hauskapelle besitzt, leben 90 Heimbewohner, die von zehn Schwestern der Kongregation der barmherzigen Schwestern vom Hl. Kreuz (Hegne) und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut werden. Mithilfe in der Seelsorge wird erwartet.

Anfragen sind erbeten an das Katholische Pfarramt Hl. Kreuz, Pfarrstraße 4, 77652 Offenburg, Tel. (07 81) 2 38 16.

Personalmeldungen

Ernennungen

Der Herr Erzbischof hat gem. Art. II Abs. 6 des Konkordates zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Freistaat Baden *Dr. iur. can. Georg Gänswein* nach Anhören des Metropolitankapitels und Direktor *Dr. theol. Rainer Birkenmaier* mit Zustimmung des Metropolitankapitels *zu Dompräbendaren* an der Metropolitankirche zu Freiburg ernannt.

Dompräbendar *Dr. Rainer Birkenmaier* nimmt weiterhin die Aufgabe des Direktors des Informationszentrums Berufe der Kirche in Freiburg wahr.

Der Herr Erzbischof hat Dompräbendar *Dr. Georg Gänswein* zu seinem *Persönlichen Referenten* im Erzbischöflichen Ordinariat und mit Wirkung vom 1. Februar 1994 zum *Diözesanrichter* im Erzbischöflichen Offizialat Freiburg ernannt.

Im Herrn ist verschieden

26. Dez. 1993: Pfarrer i. R. *Emil Schlageter,* Freiburg, † in Freiburg

Erzbischöfliches Ordinariat